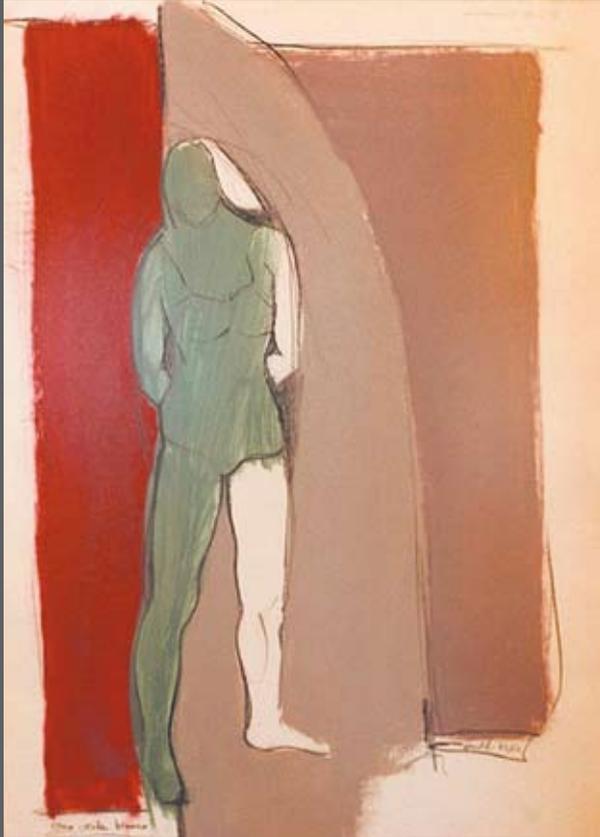




dalla figura al colore

arnaldo ricciardi 1971 - 2007



arnaldo ricciardi 1971 – 2007



Arnaldo Ricciardi, nato in Italia nel 1954 vive in Svizzera dal 1964. Il suo astrattismo, più che informale si può definire "oltre la forma". Infatti nelle opere di Ricciardi le forme si sciolgono nel colore dando vita al gioco di luce e di ombre che ci riporta alle campagne toscane, a tramonti delle coste mediterranee – le calde tonalità vengono a volte interrotte dalla inquietitudine del nero e del rosso, tagliate da tratti decisi che scolpiscono la tela dandole movimento. Sono queste, soprattutto dall'ultimo Ricciardi, delle riflessioni, elementi evocativi di una vita tesa nella ricerca del perfetto equilibrio tra colore e tecnica. I bianchi delle opere recenti sembrano congelare i frammenti della civiltà moderna frenetica in una dimensione senza tempo. Il percorso artistico di Ricciardi, le sue pennellate ampie, le composizioni mosaicate, ci appaiono come una lucida visione poetica del mondo contemporaneo in cui la velocità della comunicazione viene dilatata in una dimensione di ricordo. Ricciardi espone regolarmente in Svizzera, Italia, Austria e Germania.

Prof. Di Serio Clelia

Von der Figur zu Farbräumen Zum Werk von Arnaldo Ricciardi

Die ersten, uns bekannten Arbeiten von Arnaldo Ricciardi stammen aus den 1970er Jahren. Der Künstler besuchte damals die Kunstgewerbeschule in Lugano. Seine Familie war einige Jahre zuvor aus einem kleinen Dorf östlich von Neapel in die Schweiz übersiedelt.

Was in diesen frühen Arbeiten sofort ins Auge springt, ist ihre künstlerische Reife. Eine starke narrative Wirkung geht von dem 1977 entstandenen Bild „daniele e io“ (Abb. S. 15) aus. Wir sehen zwei Kunststudenten, die mit ihrer Arbeit beschäftigt sind. Ihr modisches Äußere verrät viel von der Stimmung der 1970er Jahre. Gegenüber der detaillierten Beschreibung der Figurengruppe verharrt das räumliche Umfeld in diffuser Unbestimmtheit. Sitzbank und Wände bilden orthogonale Elemente, die von locker gemalten Farbfleichen ausgefüllt werden. Die Zeitlosigkeit dieses Ambientes scheint sich von der modischen Erscheinung der Studenten zu distanzieren und zu verselbständigen.

Eine Neigung zu homogenen farbigen Flächen macht sich also schon früh im malerischen Werk des Künstlers bemerkbar. Auch in der Zeichnung verfolgt der junge Künstler eine Technik, welche die Struktur einzelner Flächen in den Vordergrund rückt. So zeigt die Porträtzeichnung eines Freundes aus dem Jahr 1974 (Abb. S. 11) die Tendenz, einzelne Partien des Gesichtes als geometrische Flächen zusammen zu fassen. Diese Technik verzichtet bewusst auf die bei Porträts gerne praktizierte Spontaneität und nähert sich der dargestellten Person auf sehr rationale, kontrollierte Art und Weise an.

Möglicherweise ist Ricciardis Vorliebe zu Reduktion der Formen und zur Transformierung des Bildraumes in die Fläche ein Erbe des Beckmann-Schülers Leo Maillet, der dem jungen Ricciardi ein väterlicher Freund und künstlerischer Mentor war. Der berühmte deutsche Maler Max Beckmann, ein Grenzgänger zwischen Expressionismus und Sachlichkeit, entwickelte in seinem Spätwerk einen Stil, der den Bildraum in ein strenges Flächengerüst dunkler Konturen einspannte. Einer solchen flächenhaften Komposition kann man auch im frühen Schaffen von Arnaldo Ricciardi begegnen, etwa im Gemälde „tavolino“ (Abb. S. 14), das 1977 entstanden ist. Bei aller Detailfülle und exakten Wiedergabe der Gegenstände bilden das Oval der von oben gesehenen Tischplatte sowie der Vorhang im Hintergrund sehr eigenständige farbige Flächen. Die einzelnen Gegenstände vermeiden eine Überschneidung. Der junge Ricciardi hat die Lektion der Väter der Moderne gut gelernt und spannt einen Bogen von Cézannes tektonischen Stillleben bis zu Beckmanns Konturenstil.

Ein Jahrzehnt lang, von 1982 bis 1992, schweigt der Künstler Ricciardi, zumindest sind keine nennenswerten Werke aus dieser Zeit bekannt. Ab 1992 setzt eine höchst produktive künstlerische Schaffensperiode ein, die bis heute anhält. Im Unterschied zu den frühen Werken kennt die neuere Periode jedoch keine expliziten figürlichen

Darstellungen mehr. In manchen Werken, etwa im Bild „recipiente“ aus dem Jahr 2003, (Abb. S. 19), erscheinen die Farbkompositionen als amorphe Strukturen, in denen gegenständliche Motive angedeutet werden. Die weichen, kurvigen Farbgebilde erwecken Assoziationen zu verdichteten, körperhaften Formen und lassen in ihrer Staffelung auch eine räumliche Perspektive erkennen.

In den aktuellen Werken des Künstlers dominiert hingegen die gänzlich abstrakte Gestaltung. In unterschiedlicher Tönung und Intensität erzeugen großflächige, homogene Farbflächen eine starke atmosphärische Wirkung. Ein typisches Beispiel dafür ist etwa die Arbeit „evasione“ (Abb. S. 29), die 2006 entstanden ist. Vor einem kräftig roten Hintergrund hebt sich markant eine annähernd quadratische, helle Fläche ab. Charakteristisch ist der fließende Verlauf der Konturen, wodurch eine Farbfläche sanft in die andere hinüber gleitet oder sich von dieser abgrenzt. Solche orthogonalen Farbflächenstrukturen erinnern an das bereits erwähnte frühe Bild „daniele e io“ (Abb. S. 15), wo der Künstler in der Gestaltung des Raumes zu ähnlichen Mitteln gegriffen hat. Was in den frühen Arbeiten noch ein Nebenschauplatz war, hat sich nunmehr emanzipiert und verselbstständigt. Nicht mehr die Figurengruppen beherrschen das Bildgeschehen, sondern die farbige Gestaltung des figurenlosen Hintergrundes. Man könnte mit den Worten des Künstlers sagen, „die Interpreten sind weggefallen, die Farbe hat selber die Interpretation übernommen.“

In den Farbkompositionen der aktuellen Bilder werden die Dimensionen von Raum und Fläche auf subtile Weise in ein neues Verhältnis zueinander gebracht. Im aktiven Dialog der Farbflächen erahnt man aber auch die Beschäftigung des Künstlers mit den früheren figürlichen Bildräumen. Diese latente Raumillusion ist Ursache für den transparenten, schwebenden Charakter der Farbkompositionen. Gleichmaßen könnte man Ricciardis abstrakte Bilder auch als eine Art Bühne auffassen, auf der sich die farbigen Flächen in einen tiefen Bühnenraum hinein ausbreiten. Tatsächlich entfaltet etwa das mächtige Querformat des Bildes „nuovi incontri 16“ (Abb. S. 37) eine komplexe Raumwirkung, die an eine festliche Theater- oder Operninszenierung erinnert und einen starken Tiefensog entwickelt.

Im sanften Verschmelzen von Farbflächen, in der sorgfältigen Organisation orthogonaler Strukturen und in der Parallelführung verschwimmender Konturen führt der Künstler den Betrachter behutsam von der Zweidimensionalität hinein in eine dritte Dimension. Farbflächen entwickeln sich zu Farbräumen, sie kreieren neue Orte, in denen Optik, Suggestion und bloßes Erinnern an Gesehenes miteinander verschmelzen.

Franz Smola
Belvedere, Wien

Arnaldo Ricciardi was born in Italy in 1954.

After finishing public school and attending a high school in Zürich, he continued his training at the School of Art in Lugano. Apart from this school, contact with the painter Leo Maillet (1902-1990) was of great importance to the prospective artist's progress.

Working with Maillet, who had been a student of Max Beckmann in Germany, Ricciardi had the opportunity to extend his understanding of painting, which is clearly noticeable when considering his mastery in dealing with the medium painting.

In the course of his further development the artist's point of view shifted increasingly from figure to colour. He created works which speak for themselves without referring to objects. Rarely, in the form of fragments emerging between the different coats of colour, were indications of drawing visible.

Ricciardi's style became more and more abstract over time. Today, he puts the main emphasis on colourfields – constructions "floating freely" and dominating the general impression of his work. Such colourfields can be built up differently but are usually intensely correlated. Some appear bouyant and transparent, others heavy and opaque. Carefully selected, matched tones make a strong impression on the observer. Spaces, provided that any occur in his paintings, result from the interaction of different colours forming fields which indicate distances between the different colour levels giving his paintings a strong expressiveness. His work has been exhibited at several international art fairs.

Arnaldo Ricciardi is married and lives with his family at the lake of Zurich.

More informations: www.arnaldo.ch

Arnaldo Ricciardi est né en Italie en 1954. Depuis sa rencontre avec le peintre Léo Maillet (1902-1990, élève de Max Beckmann) il est préoccupé par l'art de la peinture.

Sa formation à l'école des Beaux-Arts à Lugano achevée, des natures mortes figuratives prennent d'abord naissance. L'aménagement de l'espace contradictoire de la couleur contenant des tonalités rouge, jaune, brun, montre une parenté avec le peintre italien Giorgio Morandi. Depuis longtemps, Ricciardi s'est séparé de la peinture figurative, mais les atmosphères évoquées par les jeux de couleurs reste lié à la tradition méditerranéenne et la peinture moderne. Il s'inspire des modèles comme Mark Rothko et Serge Poliakoff et développe des espace de couleur individuelle qui dépasse les limites des deux dimensions.

Pour Ricciardi, la couleur comme figure d'image suffit. Il développe depuis la confrontation de différentes couleurs des relations variables dont émerge de nouvelles impressions de couleur. Avec l'aide de différentes variations de suite de couleurs similaire, il prend de plus en plus conscience des effets de couleur. En effet, de ses séries d'images où se rencontrent les mêmes ou des couleurs très proches, on peut détecter des nuances d'effet de couleur très fines. De ces ressemblances, émerge l'individualité de chaque œuvre et demande au spectateur de regarder très soigneusement.

Ricciardi change la position et la dominance d'une couleur d'une image à l'autre. Par une technique de superposition (recouvert d'une autre peinture), il nuance la tonalité de la couleur et sa luminosité. Il aime mettre des couleurs dans les profondeurs pour qu'elles ne se trouvent pas seulement côte à côte mais aussi l'une derrière l'autre ; en se mélangeant elles produisent un effet unique, une impression d'espace. A certains endroits, il échelonne les couleurs opaques puis il les laisse disparaître. Les couleurs claires semblent venir vers l'avant, les foncées par contre emmènent vers la profondeur de l'espace du tableau.

Cette peinture peu sembler abstraite mais Ricciardi essaye toujours de travailler son matériel – couleur, papier, toile – de manière à ce que de ces plages de couleurs semblent émerger de nouveaux espaces imaginaires. Ils se révèlent par la combinaison de la luminosité, la position et la forme d'une couleur en relation avec une autre. Depuis des jeux de couleur, seuls, Arnaldo Ricciardi fait émerger dans l'œil du spectateur un espace de couleur imaginé illimité qui se prolonge hors du cadre. Souvent, se construit une sorte de relief qui s'étale devant le tableau mais aussi vers la profondeur.

Trad. Dr. Maya Fromer-Roth











1974



1975

11





1981



1994

13













recipiente 45 x 32 2003





senza titolo 2 70 x 50 2003



22 recipienti 15 50 x 50 2003



dialogo 15 50 x 50 2003

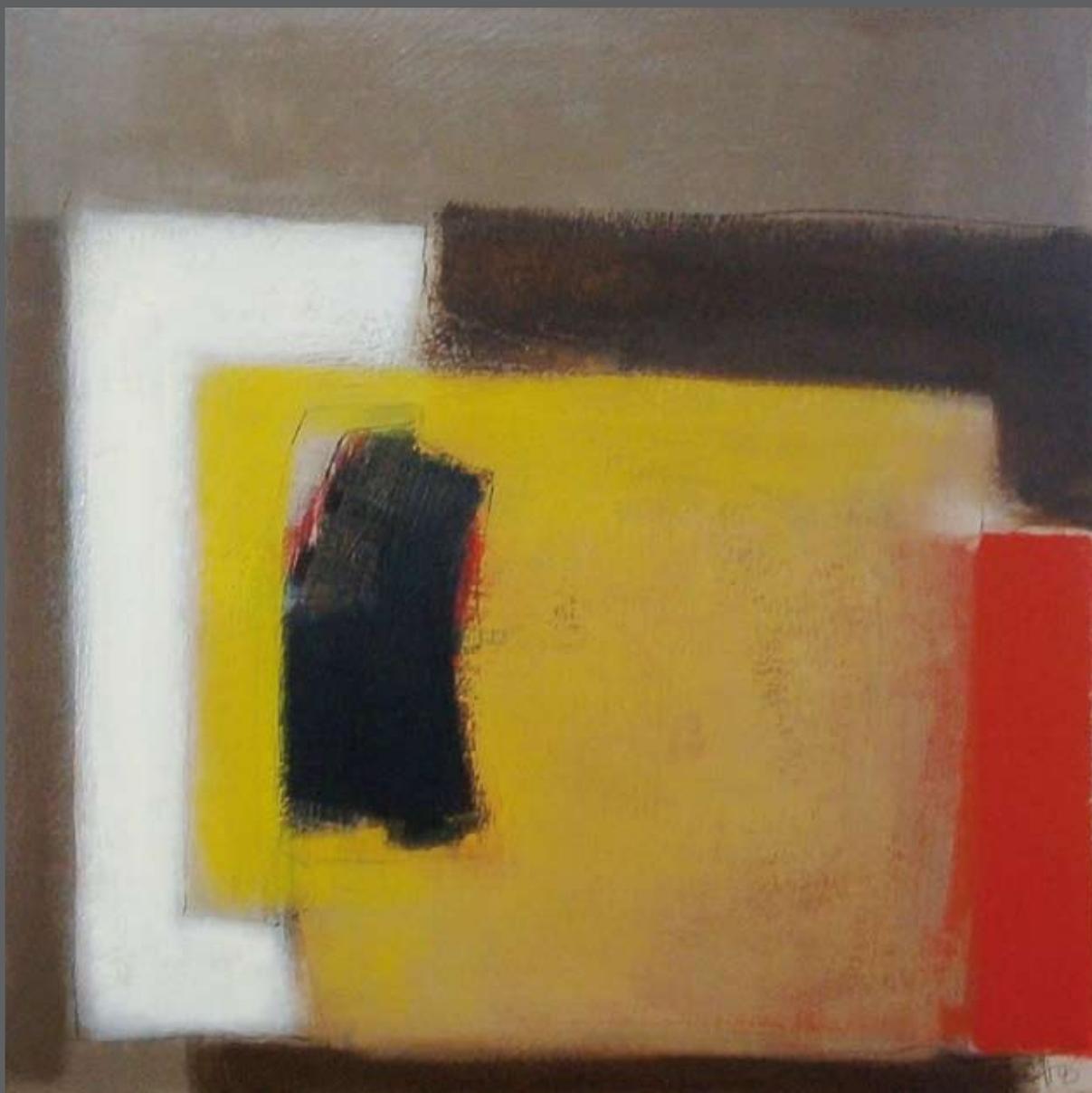






rossonero con biancocra 1 40 x 40 2005





















bianco su blu 1 154 x 134 2007

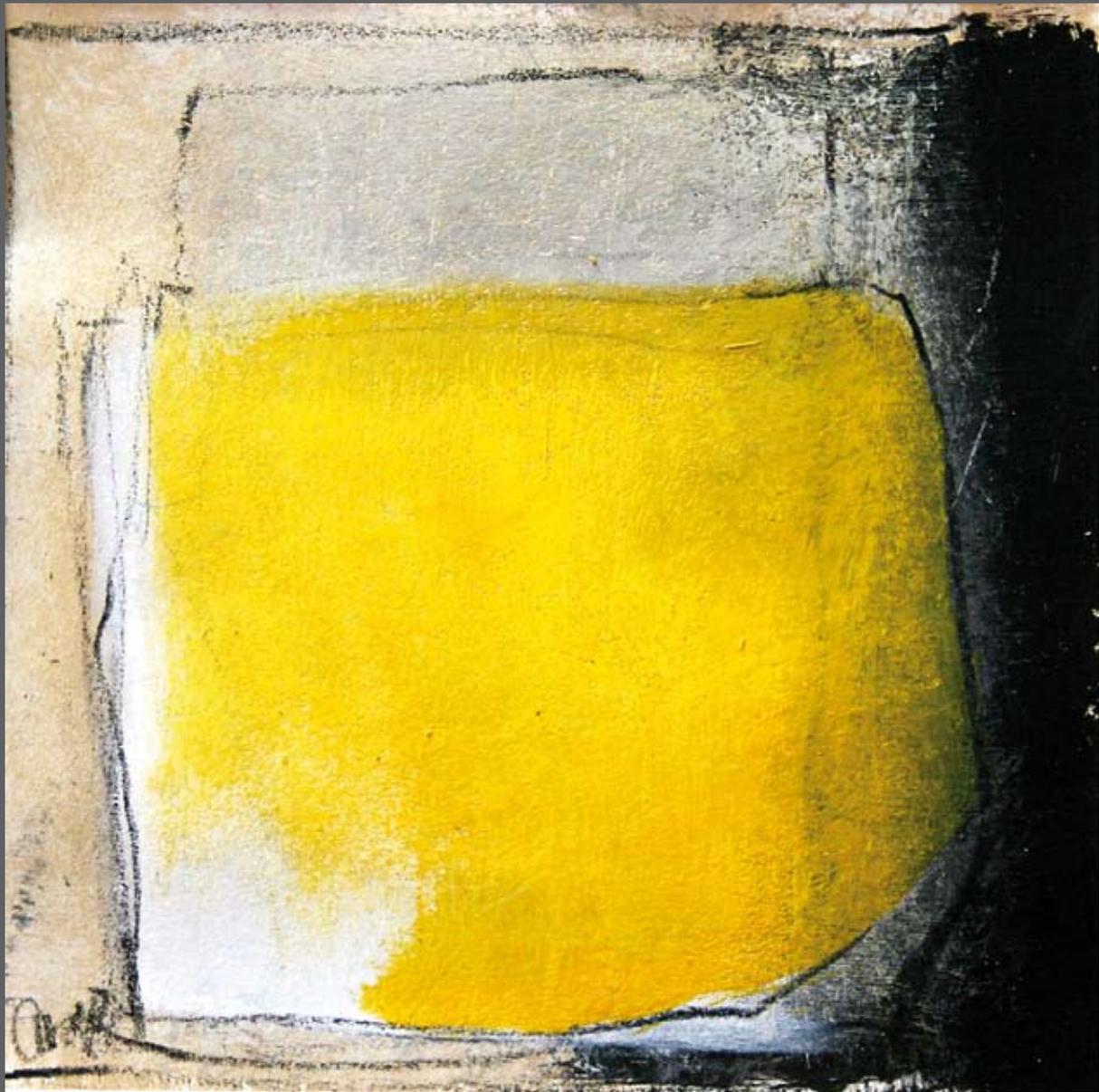
















arancioterra su grigio 1 71 x 71 2007









bianco con aranciombra 1 30 x 30 2007

exhibitions

- 1996 Haus Zum Rahmen, Weisslingen
1999 Gemeindehaus Bubikon
2000 Desing Center Schindellegi
2001 Goldschmied Oberholzer, Wald
2002 Scheidegger Art Center, Richterswil
BEARTE, Wädenswil
2003 Klinik Balgrist, Zürich
Galerie Schwanen, Rapperswil
Stadthaus Effretikon
Art Bodensee, Dornbirn
Arab Bank, Zürich
Kunstmesse Salzburg
GalerieAtelier HRK Männedorf
2004 ART Karlsruhe
Unispital Zürich
Collegio Cairoli Pavia
Galerie carré d'art Vinelz
Kunstmesse Salzburg
GZF Fricktal
2005 ART Karlsruhe
Galerie im Hof, Baar
Paul Schulz Loft, Flein D
Stadtspital Triemli, Zürich
Macelleria d'Arte, St. Gallen
2006 ART Karlsruhe
Generali. Adliswil
2007 Galerie Nievergelt, Zürich
Galerie Vogt Art, Bad Dürkheim D
WestEnd Galerie, Frankfurt
Hotel Saratz, Pontresina
Ludwig Boltzmann Institut, Wien
Schuppich Sporn und Winischofer, Wien

arnaldo ricciardi

römerwiese 25
ch - 8645 jona
+41 78 717 3253

www.arnaldo.ch
info@arnaldo.ch

